Nachtrag.

* **Leipzig**, 20. December. Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August traf heute Nachmittag 4 Uhr 30 Min. auf der Rückkehr von den Jagden bei Hummelshain mittelst der Thüringer Bahn wieder hier ein und reiste um 6 Uhr 15 Min. mit dem Schnellzuge der Dresdner Bahn weiter nach Dresden.

* **Leipzig**, 20. December. Der Rath hat auf Grund der bisherigen mit dem städtischen Vieh- und Schlachthof gemachten Erfahrungen eine Abänderung der Gebührenordnung für angezeigt erachtet und zu der betreffenden Vorlage bereits die Genehmigung der Stadtverordneten erhalten. Nach den Ausführungen des Herrn Referenten in der Plenarsitzung, Vicevorsteher Herrmann, sind die bislang gemachten Wahrnehmungen über die Frequenz der gesammten Anlage für die Aufstellung des nächstjährigen Haushaltplans des Vieh- und Schlachthofs zu berücksichtigen gewesen. Die Schlachtungen haben im Großen und Ganzen so ziemlich dem aufgestellten Anschlage und der Berechnung entsprochen, und nur bei Schweinen ist eine kleine Unterbilanz vorhanden. Dagegen hat aber der Viehhof nur in geringer Weise die Erwartungen erfüllt, die man an ihn stellen durfte. Die Erklärung dafür ist in dem Umstande zu suchen, daß eine große Anzahl der dem Schlachthof zugeführten Thiere nicht in den Viehhof, sondern direct in das Beschaumamt gelangt, dadurch aber dem Viehhof entzogen wird. Diese Frage ist von Bedeutung, da es der Gemeindeverwaltung nicht gelingen würde, bei Fortdauer dieses Zustandes dem Viehhof in der geplanten Weise ertragsfähig zu machen. Herr Director Hengst hat daher eine Anzahl Vorschläge dem Rathe vorgelegt, die auch die Billigung der Schlachthofscommission gefunden haben. Von Entrichtung einer besondern Einstellungsgebühr soll auch fernerhin abgesehen, der Ersatz derselben aber nicht mehr wie bisher auf die Futter-, sondern auf die Marktgebühren geschlagen werden. Um aber zu verhindern, daß die Thiere den Viehhof umgehen, hat man eine nicht unwesentliche Erhöhung der Beschaugebühren beschlossen. Nach der Rathsvorlage beträgt die Erhöhung der Gebühren für Einstellen der Thiere in den Viehhof bei jedem Stück Großvieh 30 ₰, bei jedem Schwein 15 ₰, bei jedem Kalb 5 ₰ (bei Schafvieh und Ziegen bleibt es bei dem bisherigen Satze von 30 ₰). Die Schaugebühren für im Schlachthofe zu schlachtende Thiere erhöhen sich bei jedem Stück Großvieh um 1 ℳ, bei jedem Schwein um 50 ₰, bei jedem Kalb und jedem Stück Schafvieh um 10 ₰ (bei Ziegen bleibt der bisherige Satz von 30 ₰ bestehen). Die Schaugebühren für eingeführtes frisches Fleisch erhöhen sich bei jedem Stück Großvieh um 1,50 ℳ, bei jedem Schwein um 1 ℳ, bei jedem Kalb um 40 ₰, bei jedem Stück Schafvieh um 25 ₰, bei jedem Rindervierteil um 25 ₰, bei jedem halben Schweine um 50 ₰, bei jedem Stück Schweinefleisch um 25 ₰ und bei jedem Stück anderen Fleisch um 20 ₰. Dahingegen sollen die Gleisgebühren von 6 ℳ auf 5 ℳ herabgesetzt werden.

* **Leipzig**, 20. December. Seitens des Rathes der Stadt Leipzig ist auf eine aus den Kreisen der Gastwirthe ergangene Petition, betreffend Verlegung der Stunden des Fortbildungsschulunterrichts, ein Gutachten der Directoren der Fortbildungsschule eingefordert worden. Auf dieses Gutachten hin, welches die Gründe sachlich darlegt, aus welchen eine Verlegung der Stunden des Fortbildungsschulunterrichts unthunlich ist, ist auch die Petition abschlägig beschieden worden.

— Man schreibt uns aus dem Bureau des Stadttheaters: Den zahlreichen minderbemittelten Schaulustigen unserer Stadt gedenkt die Direction damit eine Weihnachtsvorfreude zu bereiten, daß sie am künftigen Sonntag das große Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen" dies eine Mal zu ermäßigten Preisen (Abonnementspreise) zur Aufführung bringt. So Mancher, der eine der bisherigen Aufführungen des Ausstattungsstückes besucht hätte und dies mit Rücksicht auf seine Mittel unterließ, wird gewiß gern die jetzt dargebotene Gelegenheit benutzen, sich für eine geringe Ausgabe diesen Genuß zu verschaffen.

— Stadttheater. Die Abonnenten werden auch an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Abonnementsbücher zu dem mit dem 3. Januar 1889 beginnenden I. Quartal des neuen Jahresabonnements nur noch heute, Freitag, zur Ausgabe gelangen. Die Abonnenten werden ersucht, dieselben unter Vorzeigung des letzten Abonnements-Umschlags heute in den Stunden von 10—3 Uhr an der Abendcasse des Neuen Theaters (Vorderhaus) abholen zu lassen.

— Der erste der nächstjährigen Maskenbälle findet nicht, wie von uns erwähnt, im Krystallpalast (15. Januar), sondern in der Tonhalle am Freitag, den 11. Januar statt.

) **Leipzig**, 20. December. In der Sedanstraße betraf gestern Nachmittag einen beim Abladen von Sandsteinen an einem dortigen Neubau beschäftigten Maurergesellen der Unfall, daß ihm durch plötzliches Umlegen eines Steines drei Finger der linken Hand zerquetscht wurden. Es mußte ihm ein Nothverband angelegt werden. — Denselben Abend kam in der Münzgasse ein kleiner achtjähriger Knabe, Sohn eines hier wohnhaften Maschinenmeisters, dadurch zu Schaden, daß er kurz vor einer Droschke noch auf die andere Straßenseite laufen wollte, dabei aber zum Hinfallen kam und von der Droschke überfahren wurde. Ein Hinterrad ging dem Kinde über den linken Unterschenkel, wodurch dasselbe eine starke Quetschung erlitt. — In der Wiesenstraße machte sich zur selben Zeit polizeiliches Einschreiten gegen einen dort wohnhaften Schuhmacher wegen Hausskandals und Mißhandlung seiner Ehefrau nothwendig. Der Excedent wurde nach der Wache abgeführt. — Ein Handlungscommis aus Lissa hatte unter Vorlegung falscher Legitimationspapiere hier Aufenthalt genommen. Als nun gestern die Fälschung zu Tage trat, kam er in Polizeihaft. — Großes Aufsehen erregte gestern Nachmittag ein in der Mahlmannstraße polizeilich arretirter Bettler, weil er seiner Fortführung den heftigsten Widerstand entgegensetzte. Es war ein bereits bestrafter Fabrikarbeiter aus Eisterwerda, der schließlich auf den Naschmarkt zur Haft gebracht wurde. — Ein aus Rußland stammender hiesiger Musikschüler hatte seit einiger Zeit erhebliche Darlehen, über 1000 ℳ, von mehreren seiner Studiengenossen aufgenommen und das Geld mit Rücksicht darauf, daß er seine Angehörigen in Rußland für sehr wohlhabend und reich begüttert geschildert hatte, auch wiederholt ausgezahlt erhalten. Neuerdings ergab sich aber, daß er diese günstigen Vermögensverhältnisse wider die Wahrheit den Geldverleihern vorgespiegelt hatte und er selbst mittellos und zahlungsunfähig war. Es erfolgte deshalb seine Verhaftung und Ablieferung an die königl. Staatsanwaltschaft. — In den hier wohnenden Eltern eines in der Besserungsanstalt zu Bräunsdorf befindlichen Burschen kam der vorigen Tagen ein anderer dortiger Zögling, welcher kürzlich aus der Anstalt entlassen worden war und brachte einen Brief ihres Sohnes aus der Anstalt, worin dieser seine Eltern um Zusendung von 7 ℳ Geld und zugleich darum bat, dem Ueberbringer des Briefes das Geld auszuantworten. Die Eltern aber waren vorsichtig und zogen zuvor Erkundigung ein, worauf sie in Erfahrung brachten, daß ihr Sohn einen solchen Auftrag Niemandem ertheilt hatte und der Brief durchaus gefälscht war. Der jugendliche Betrüger und Urkundenfälscher wurde darauf ebenfalls polizeilich verhaftet und der königl. Staatsanwaltschaft zugeführt. — In einem Weißwarengeschäft löste sich heute Vormittag zum nicht geringen Schrecken der Anwesenden eine über der Ladentafel hängende große Petroleumlampe, welche man wegen des starken Nebels zur Beleuchtung des Geschäftslocals angezündet hatte, plötzlich von der Decke ab und stürzte auf die Verkaufstafel herab, wo das ausfließende brennende Petroleum mehrere Gardinen, die zum Verkauf auslagen, in Brand setzte. Glücklicherweise gelang es dem Geschäftspersonal, den Brand schnell zu unterdrücken und weitere Gefahr zu beseitigen.

† **Sellerhausen**, 20. December. Am Dienstag Abend fand die Ergänzungswahl der Ansässigen zum Gemeinderath statt. Es siegte der Hausbesitzerverein über die „freie Vereinigung". Gewählt wurden: für die erste Classe Herr Adolf Naue, Fabrikant, als Vertreter; für die zweite Classe Herr Friedrich Droß, Tischler, als Vertreter und Herr Eduard Brauer, pens. Locomotivführer, als Ersatzmann. — Von den Unansässigen wurde am Mittwoch Herr Maurer Siegel als Ausschußmitglied gewählt.

* **Leutzsch**, 20. December. In einer Fabrik hierselbst verunglückte letzter Tage ein Mann dadurch, daß er mit der einen Hand dem Getriebe der Kreissäge zu nahe kam, wodurch ihm zwei Finger abgerissen wurden und er somit eine schwere Verwundung davontrug. — Der Güterverkehr nahe unserer Bahnstation ist ein sehr lebhafter geworden und vergrößert sich die Anlage durch Schaffung neuer Gleise immer mehr.

— Von unbedingt glaubwürdiger Seite wird dem „Borsnaer Tageblatt" über ein tragi-komisches Ereigniß berichtet: „Vorsicht ist auch nöthig beim Kaffeekochen. Eine Familie eines kleinen Ortes bei Borna kam durch Unvorsichtigkeit der Köchin in recht fatale Lage. Kurz nach Genuß des gemeinschaftlichen Kaffees zerstreute sich plötzlich die ganze Familie in alle nur möglichen Winkel, Heuboden u. s. w. des Gehöftes, um fort den tiefbeleidigten Magen ausstoßen zu lassen. Woher kam das Unheil? Die Köchin hatte statt Kaffee — Pferdepulver erwischt."

Trebsen, 19. December. Um die hiesige Bürgermeisterstelle, die in Verbindung mit dem Standesamt mit einem Gehalt von 2400 ℳ ausgestattet ist, sind 53 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befinden sich einige Bürgermeister kleinerer Städte, Gemeindevorstände, eine größere Zahl von Cassenbeamten, Registratoren, 1 Referendar, 1 Lehrer, 1 Cand. theol., 1 Lic. phil. In der letzten Stadtgemeinderathssitzung hat man 3 Candidaten für die engere Wahl bestimmt. Möge das Endresultat ein für unsere Stadt und deren Gesammtinteressen recht günstiges sein!

* **Freiberg**, 18. December. Der Rath zu Freiberg beschloß, mit den Vorarbeiten zur Veranstaltung der Feier des 800jährigen Regierungs-Jubiläums des Herrscherhauses Wettin eine besondere Deputation zu betrauen, in dieselbe vier Rathsmitglieder zu wählen und das Stadtverordneten-Collegium zu veranlassen, eine gleiche Anzahl seiner Mitglieder in diese Deputation zu wählen. Die städtischen Behörden beschlossen ferner die Herausgabe einer Festschrift, in der die geschichtlichen Beziehungen unserer Bergstadt zu dem Hause Wettin dargestellt werden. — In einem hiesigen Hotel kam gestern Abend ein junger Mann an, verzehrte sein Abendbrod und ging schon um 8 Uhr auf sein Zimmer im ersten Stock, wohin er sich noch eine Flasche Wein kommen ließ. Dem Personal fiel bald darauf ein lautes Röcheln auf, das man aus dem von innen verriegelten Zimmer hörte. Man erstattete Anzeige, versuchte mit einer Leiter vom Hofe aus in das Fenster zu steigen und fand den Fremden todt im Bette liegen, daneben die fast ganz geleerte Flasche. Die Papiere des durch Selbstvergiftung anscheinend fast schmerzlos Gestorbenen lauteten auf den Namen eines 20 Jahre alten Gärtners aus Blatko im Kreise Lebus. Die Leiche schaffte man alsbald nach der Friedhofshalle. (Wiederholt.)

— **Zwickau**, 19. December. Die im vorigen Jahre im benachbarten Orte Bielau entstandene neue Secte hat sich nach den Mittheilungen des „Sächsischen Kirchen- und Schulblatts" bis jetzt gehalten und insofern ihren äußeren Bestand befestigt, als der Leiter derselben auf seinem Grundstücke eine förmliche Colonie anlegt und zwei Häuser baut, in welchen er seine Anhänger vereinigt. Hinsichtlich der Lehre ist man von der anfänglichen Verwerfung der Kindertaufe bis zur Verwerfung des hl. Abendmahls, des Vaterunsers und der lutherischen Bibelübersetzung fortgeschritten. An Stelle der letzteren wird eine der neueren, mehr wörtlichen Uebersetzungen gebraucht. Die Predigt wird ausschließlich von Leuten ohne wissenschaftliche Vorbildung ausgeübt. — In der zweiten Kirche in Bielau ist der Riß genehmigt, so daß im nächsten Frühjahre der Bau beginnen und voraussichtlich 1890 die Einweihung erfolgen wird.

B. **Pirna**, 19. December. Der hiesige Bezirksausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Tanzwesen, in welcher Beziehung von verschiedenen Seiten und namentlich von der diesjährigen Diöcesan-Versammlung eine Verschärfung der betreffenden Bestimmungen in Anregung gebracht worden war. Die Angelegenheit fand eine sehr eingehende Behandlung, deren Resultat denn dahin zusammengefaßt werden kann, daß man sich wohl für eine Einschränkung betreffs der Verlängerung der öffentlichen Tanzmusiken, sowie für eine wirksamere Controle bezüglich der Jugendvereinsbälle aussprach, im Allgemeinen aber die in dem Tanzregulativ für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Pirna bestehenden Vorschriften auch jetzt noch für ausreichend erklärte. — Die schmucken Fahrzeuge der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft verkehren wieder auf dem Elbstrom; im Uebrigen ist die Entfaltung der Schiffahrt aber nur eine geringe, da durch den stattgefundenen Eisgang der Wasserstand der Elbe darunter zurückgegangen ist und eine ausgiebigere Befrachtung der Fahrzeuge dadurch unmöglich gemacht wird. In den Kreisen der betreffenden Interessenten dominirt noch der Wunsch, daß die Schiffahrt für dieses Jahr ruhen möchte, da durch einen solchen Winterverkehr das kommende Frühjahr-Geschäft eine Schädigung erfährt. — Es macht einen wohlthuenden Eindruck, daß sowohl der Gebirgsverein für die sächsisch-böhmische Schweiz wie auch der vaterländische Gebirgsverein „Saxonia" wieder bestrebt gewesen sind, den Wittwen und Waisen verunglückter Steinbrecher, wie überhaupt bedürftigen Personen im Gebiete unserer Schweiz durch Geld- und Victualien-Sendungen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Eine entsprechende Vertheilung der Gaben wird am Sonntag durch Vertrauensmänner der genannten Vereine erfolgen. — Die Chronik der Unglücksfälle fand in der letzten Zeit in unserer Gegend leider kurz hintereinander eine recht traurige Bereicherung. So wurde dieser Tage wieder in der Pappenfabrik zu Bärenklau bei Glashütte der siebenundzwanzigjährige Schlosser Max Güttner, welcher das Unglück hatte, mit der linken Hand zwischen die Ausführungsstange und ein Kammrad der Dampfmaschine zu kommen, so schwer verletzt, daß die Amputation des Armes erfolgen mußte. — Den 88. Geburtstag beging jetzt zu Pretzschendorf der verdienstvolle praktische Arzt Dr. Bierast, der in gewissenhaftester Ausübung seiner ärztlichen Praxis sich Jahrzehnte hindurch den Dank von Tausenden erworben hat. Es fehlte daher auch nicht an auszeichnenden Aufmerksamkeiten an dem Ehrentage des Gefeierten. — Jener famose Pseudo-Candidat der Forstwissenschaft, der kürzlich mit seinem geborgten Rößlein eine so seltsame Gastrolle in den Revieren der Sächsischen Schweiz gab, ist nunmehr in Böhmisch-Zwickau verhaftet worden. Der Schwindel, den der Betreffende exercirte, war im Allgemeinen doch etwas plumper Natur. Die strafende Nemesis brauchte unter solchen Umständen nicht einmal besonders lange Beine zu machen; der Gauner konnte seinem Verhängniß nicht entgehen.

† **Dresden**, 19. December. Die morgen zur Ausgabe gelangende letzte Nummer des „Conservativen Vereinsblatt, Organ des Conservativen Landesvereins im Königreich Sachsen", welches, wie wir gestern meldeten, vom 1. Januar ab den Titel „Das Vaterland" führen wird, enthält in einer Ansprache „An die Leser" den Prospect über die Zeitung. Hiernach wird „Das Vaterland" wöchentlich einmal am Freitag für den darauf folgenden Tag und zwar wie bisher das Vereinsblatt in Dresden erscheinen, im Vergleich mit letzterem den Umfang und Inhalt wesentlich erweitern und gegen früher ein weitergehendes Ziel verfolgen, da es sich nicht mehr ausschließlich oder doch vorzugsweise an die Mitglieder der conservativen Vereine, sondern an die weitesten Kreise wenden wird; es will ein Volksblatt werden im besten Sinne, ein Volksblatt für Stadt und Land, zunächst in Sachsen. Das politische Programm ist das deutsch-conservative, doch wird hervorgehoben, daß das Blatt diesen seinen Standpunct ohne Engherzigkeit und Gehässigkeit vertreten wird. „Wir reden dem Zusammengehen aller staatserhaltenden Parteien das Wort und werden uns, getreu dem Grundsatze, daß das Vaterland höher stehen müsse als die Partei, niemals der Pflicht einer ehrlichen Auseinandersetzung und Verständigung mit Denen entziehen, bei denen wir, mögen auch sonst ihre Anschauungen andere sein, die gleiche Vaterlandsliebe voraussetzen dürfen."

— **Dresden**, 19. December. Das Comité der hiesigen Tiedge-Stiftung besitzt ein schönes und werthvolles Oelgemälde von Anton Dietrich und wünscht eine Verwendung desselben als Altarbild in einer Kirche, für welche es sich trefflich eignen wird. Bisher hat sich noch keine passende Verwendung für dasselbe gefunden. Das Bild stellt Christum als Brustbild dar, wie er das Heilige Abendmahl einsetzt und ist versehen mit einem reichen, eigens dazu gefertigten, vergoldeten Rahmen, dessen Höhendurchschnitt 186 cm und dessen Breite 133 cm beträgt, während das Bild selbst 135 cm hoch und 104 cm breit ist. Zu einigermaßen günstiger Aufstellung ist daher ein Flächenraum von 194—200 cm Höhe und 142—150 cm Breite erforderlich. Wegen Vermittelung des Ankaufs hat man sich an den Vorsitzenden des Vereins für kirchliche Kunst, Herrn Oberhofprediger Dr. Kohlschütter hier, zu wenden.

† **Dresden**, 20. December. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat ihre kaum wieder aufgenommenen Fahrten zwischen Dresden, Pillnitz, Pirna von Neuem einstellen müssen, da die Elbe wieder stark mit Treibeis geht. Für diesen Winter dürfte es wohl nun überhaupt mit dem Verkehr auf dem Elbstrom gänzlich vorbei sein.

† **Dresden**, 20. December. Die „Sächsische Landeszeitung" hört mit Ende dieses Jahres auf zu erscheinen.

Vermischtes.

— Aus der „Sportswelt". Seine Majestät der Kaiser empfing vor einigen Tagen den Vorstand des Verbandes deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine, bestehend aus dem General der Cavallerie v. Rauch, dem General-Adjutanten v. Versen und dem General-Major v. Albedyll, welcher dem Kaiser seinen Dank für die Fortdauer des Protectorats über den Verein abstattete, das der Monarch bereits als Prinz übernommen hatte. — Der Verein für Hindernißrennen in Berlin hat beschlossen, nachstehenden Rennvereinen folgende Subventionen für das Jahr 1889 zu gewähren: 1) Internationaler Club zu Baden-Baden 4000 ℳ, 2) Westfälischer Reiter-Verein zu Münster 4000 ℳ, 3) Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften (Quedlinburg) 4000 ℳ, 4) Rennclub zu Cöstrop 2000 ℳ, 5) Sächsisch-Thüringischer Reiter-Verein 3000 ℳ, 6) Pommerscher Reiter-Verein 2000 ℳ, 7) Hanzburger Rennbahn 2000 ℳ, 8) Posener Herrenreiter- und Pferdezucht-Verein 2000 ℳ, 9) Rochener Renn-Verein 2000 ℳ, 10) Verein für Pferde-Rennen in Preußen (Königsberg) 2000 ℳ. — Für Charlottenburg sind im nächsten Jahre 40 Renntage in Aussicht genommen worden. — „Zitzellak", die letzte der vom Norddeutschen Jacht-Verein in diesem Jahre eingeführten Mutterstuten, welche unter den Hammer kamen, ging auf der in Hoppegarten angestellten öffentlichen Versteigerung für 7300 ℳ in den Besitz des Herzogs von Ujest über. Das Hengstfohlen von Royal Hampton, welches der Stute begleitete, fand in Hdn. v. Münchhausen einen neuen Besitzer und brachte 3300 ℳ. — J. Grimshaw, einer der besten Veterinäre, die jemals von England nach Deutschland herübergekommen, ist zu Pardubitz in Böhmen einem Kreislaufen erlegen. Ein Günstling des Glücks in seiner frühesten Jugend, hat er seine Tage in ziemlich dürftigen Verhältnissen beschlossen. Eine von Trainer H. Brown in Hoppegarten für die Hinterbliebenen des Verstorbenen veranstaltete Sammlung ergab 440 ℳ. — Graf Mc. Esterhazy hat nunmehr gegen die Disqualificirung „Et cæteras" in der Dresden-Handicap-Steeple-Chase Einspruch beim Grand National Hunt-Comité erhoben. Die Wetten über das Rennen bleiben so lange, bis eine Entscheidung seitens dieser obersten Instanz erfolgt ist, in der Schwebe.

— **Berlin**, 19. December. Für den bevorstehenden Besuch der Großherzogin von Baden sind im Palais der Kaiserin Augusta die Parterre-Zimmer rechter Hand in Bereitschaft gesetzt worden. An einem der Fenster hat man mit Rücksicht auf das Augenleiden der Großherzogin ein grünseidenes Rouleaux angebracht.

S. **Hummelshain**, 19. December. An der heute hier stattgefundenen Hofjagd des Herzogs von Sachsen-Altenburg nahmen als Gäste theil: der Großherzog von Weimar, der Erbgroßherzog von Weimar, Prinz Friedrich August von Sachsen, der Herzog von Meiningen, Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, General von Grolmann aus Magdeburg, Generallieutenant von Versen aus Erfurt, Generallieutenant von Tschirschky von Leipzig, Oberhofjägermeister von Gersdorff u. s. w. Es wurden insgesammt zur Strecke gebracht: 90 Wildsauen, 15 Stück Damwild und 2 Hasen. Es erlegten der Herzog von Altenburg 12 Sauen, der Herzog von Meiningen 11 Sauen und 1 Hasen.

÷ **Altenburg**, 20. December. Der am 12. November zusammengetretene Landtag wurde heute Mittag von Sr. Excellenz dem Staatsminister von Leipziger im Auftrag des noch in Hummelshain weilenden Herzogs geschlossen mit Worten des Dankes und der Anerkennung für die unermüdliche Thätigkeit und Treue, mit welcher alle Arbeiten ihre Erledigung gefunden haben. Desgleichen brachte der Staatsminister auch den Dank der Staatsregierung zum Ausdruck und wünschte, daß die gemeinsame Arbeit zum Wohle und Segen des Landes gereichen möge. Der Landschaftspräsident v. Schwarzenfels erstattete den Geschäftsbericht, wonach während der sechswöchigen Tagung 6 Gesetzentwürfe, 1 Verordnung, 16 höchste Erlasse, 3 Ministerialausschreiben und 17 Petitionen ꝛc. zur Verhandlung und Erledigung gekommen sind. Die Bewältigung der Arbeit sei nur durch die angestrengteste Thätigkeit, namentlich seitens der Commissionen und Referenten, möglich geworden. Seien auch Meinungsverschiedenheiten während der Berathungen laut geworden, so seien doch in der Treue gegen den Landesherrn die Ansichten nie aus einander gegangen. Mit einem Hoch auf Se. Hoh. den Herzog wurde dann die Sitzung geschlossen. Die zwei Socialdemokraten hatten schon vorher den Saal verlassen.

— Wir haben in einer der letzten Nummern über die Arbeiten am Nordostsee-Canal und die vom Bauamt I der Canal-Commission in Brunsbüttelhafen ausgeschriebenen Lieferungen berichtet. Es handelte sich bekanntlich um sehr bedeutende Massen von Baumaterialien, insbesondere von Schütt- und Betonsteinen, sowie zur Bewältigung derselben um eine zu erbauende Transportbahn von einer in der Elbe anzulegenden Landungsbrücke aus über den Elbdeich nach der Schleusenbaustelle. Bei der für diese Transportbahn ausgeschriebenen Concurrenz ist nun das Project der Firma Unruh & Liebig in Neudnitz als das zweckmäßigste anerkannt und derselben der Bau der Bahn übertragen worden.

× Der größte bis jetzt bekannt gewordene Elephantenstoßzahn wurde jüngst in einer Sitzung der zoologischen Gesellschaft in London vorgezeigt. Derselbe hat der Krümmung nachgemessen die ungeheuere Länge von 2,86 m, und in gerader Linie von der Spitze bis zum Grunde 2,51 m. Der stärkste Umfang beträgt 56,5 cm, wobei er ein Gewicht von 184 Pfund hat. Dieser Zahn stammt von einem afrikanischen Elephanten. Der größte Stoßzahn eines indischen Elephanten hatte eine Länge von 1,82 m und wog 100 Pfund. Im Naturaliencabinet zu Stuttgart befindet sich der Stoßzahn eines afrikanischen Elephanten, welcher in der Curve 2,62 m mißt; die directe Entfernung vom Grunde bis zur Spitze beträgt 2,20 m; an Umfang übertrifft derselbe den oben erwähnten, indem der Umfang 60 cm beträgt; sein Gewicht beläuft sich auf 175 Pfund. Derselbe steht also dem zu London vorgezeigten an Größe nur wenig nach. Es scheint überhaupt, daß die afrikanischen Elephanten größer und stärker sind als die indischen. Da das Pfund Elfenbein gegenwärtig 10 Schilling kostet, so haben die beiden erwähnten afrikanischen Elephantenzähne den Werth von 1840 und 1750 ℳ. — Interessant ist der Vergleich mit Mammuthzähnen. In der reichen paläontologischen Abtheilung des Stuttgarter Naturaliencabinetes befindet sich als größtes Exemplar eines vollständigen Zahnes ein Zahn, dessen Länge 3,54 m beträgt. Von einem noch größeren Zahne sind nur Bruchstücke vorhanden. Der ganze Zahn soll nicht weniger als 3,91 m lang gewesen sein.

× Der angebliche Selbstmord der Skorpionen. In Spanien herrscht der Volksglaube, daß der Skorpion in verzweifelten Lebenslagen sich selber durch einen Stich mit seinem Stachel in den Kopf das Leben nehme, also einen Selbstmord beginge. A. Bauren hat nun eine Reihe systematischer Versuche angestellt, um diese für das Seelenleben der Thiere interessante Frage zu entscheiden. Aus diesen Versuchen folgt nun, daß der Skorpion sich nicht nur selbst mit seinem Stachel verwunden kann, sondern daß er dies auch gelegentlich thut, wenn er sich in unangenehmen Lagen befindet, doch geschieht dies dann anscheinend nicht absichtlich, sondern dadurch, daß der lebhafte, aber regellos umhergeschleuderte Schwanz sich gelegentlich auch zurückschlägt und dann mit dem Stachel zufällig eine verwundbare Stelle trifft, so daß also von einem Selbstmord, einem Sich-absichtlich-das-Leben-nehmen beim Skorpion nicht die Rede sein kann. Auch ist das Gift des Skorpions ganz unfähig, dasselbe Individuum oder auch ein anderes Individuum derselben Art zu tödten. Das Gift ist sehr schnell tödtlich für einen Thrysphonus, weniger schnell für eine Spinne und viel weniger schnell für ein Insect. Wenn zwei Skorpione mit einander kämpfen, so stechen sie sich zwar gegenseitig, doch sind die Stiche nur mechanischer Art und von geringer oder gar keiner Wirkung, das stärkere Thier tödtet das schwächere lediglich dadurch, daß das eine das andere thatsächlich in Stücke zerreißt. Wenn der Skorpion in einem Ringe glühender Kohlen stirbt, so geschieht dies nicht in Folge der Verletzungen, welche er sich in der verzweifelten Lebenslage zufällig beibringt, sondern dadurch, daß die gesteigerte Temperatur für ihn tödtlich ist.

Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

Herausgegeben vom Landes-Obstbau-Verein.

Die Herbstarbeiten an den Obstbäumen.

(Nachdruck verboten.)

Es ist des Oefteren von uns darauf hingewiesen worden, daß der Obstzüchter, welcher ernten will, seinen Bäumen auch die richtige Pflege angedeihen lassen muß, und gerade die jetzige Jahreszeit ist geeignet, zum Gedeihen unserer Obstbäume den Schutz herbeiführender Ungeziefer vorzunehmen. Vor Allem ist es die Rindenpflege, der wir jetzt unsere Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Dieselbe besteht darin, daß die abgestorbene, sich lösende Rinde mittelst einer Rindenscharre entfernt wird, da andernfalls die hierdurch entstehenden Rindenrisse Schlupfwinkel für die Schutz suchenden Schädlinge bieten. Ein Kalkanstrich, wie er sich immer mehr und mehr einbürgert, ist nicht allein um deswillen gut, weil er die Rinde glatt erhält und den Stamm von Moos und Flechten reinigt, der leicht ätzende Kalk zerstört auch eine Menge Brut von Insectenfeinden, die sich in Rindenrissen festgesetzt hat und endlich schützt er den Stamm vor Frostschäden, indem die weiße Farbe des Kalkes die Rinde vor zu starker Erwärmung an sonnenhellen Tagen im Winter schützt. Diese für den Ertrag unserer Obstbäume so wichtigen Punkte lassen wohl den unschönen Anblick der weißgekalkten Stämme übersehen, außerdem läßt sich die grelle weiße Farbe durch Beimischung von Mennigefarbe, Rindsblut oder Ochsenblut bedeutend abschwächen. Nachdem diese Arbeit vollendet, könnten dann zum Schutz gegen den Frostspanner Klebbänder angelegt werden. Das ungeflügelte Weibchen des Frostspanners klettert am Stamme empor, um seine Eier in der Baumkrone abzulegen. Aus diesen entsteht die gefräßige Spannraupe, welche alljährlich großen Schaden an unseren Obstbäumen anrichtet. Streicht man nun in Zwischenräumen Klebestoff auf einen um den Stamm angebrachten starken Papierstreifen, der seine Klebfähigkeit möglichst lange behält, so fangen sich an diesem eine große Zahl dieser Schädlinge, und der Obstzüchter schützt so seine kommende Obsternte. Der von Ludwig Peldsen in Berlin, S. Kohlenufer 1, in den Handel gebrachte Raupenleim ist dafür das Geeignetste, da er seine Klebfähigkeit selbst bei kalter und nasser Witterung lange behält und billig ist, das Kilo kostet in Blechbüchsen einzeln 1,20 ℳ (5 kg 4,50 ℳ). Der Klebstoff ist wohl in jeder größeren Droguenhandlung erhältlich. Für das Gedeihen unserer Obstbäume ist dann aber schließlich noch das Auflockern der Baumscheibe ganz unerläßlich, besonders da, wo zwischen den Baumreihen Grasnutzung betrieben wird, der Boden also verrasst ist, nicht allein, weil sich im Umkreise der Baumkrone eine Menge Obstbaumschädlinge zur Verwandlung in die oberen Bodenschichten begeben und nun, durch das Umgraben in ihrer Entwickelung gestört, zu Grunde gehen, sondern es schafft auch der Luft und der Feuchtigkeit Zugang zu den Baumwurzeln, befördert dadurch also die Bewurzelung und somit die Kräftigung des Baumes. Wer die hier gedachten Arbeiten an seinen Obstbäumen vorgenommen hat, wird den Vortheil derselben durch reichere Fruchttragung seiner Obstbäume bald spüren.

Hasenschutz.

Ueber eine originelle Art von Hasenschutz berichtet die „Gartenflora": In den Thälern, welche sich am Fuße des Semmerings gegen Gloggnitz hinziehen, wird ein ausgebreiteter Obstbau betrieben, während die Gipfel der Höhen mit Wald bedeckt sind. Da nun auch zahlreiche Gemüsegärten vorhanden sind, ist es natürlich, daß der Hase in Menge vorkommt; er finden reichlichen Unterhalt und günstige Rückzugsorte. Manchmal freilich, wenn der hier sehr harte Schnee im Winter die ganze Gegend deckt, geht es dem armen Lampe schlecht und er kommt in die Nähe der Wohnungen und vergreift sich an der Rinde der jungen Obstbäume. Das macht ihn nun für die dortigen Bewohner zu keinem willkommenen Gaste, eben so wenig wie seine herbstlichen Besuche in den Gemüsebeeten. Da wendet man eben auch alle bekannten Mittel an, um die Hasen wirksam abzuhalten. Doch diese Mittel helfen nur kurze Zeit und in der äußersten Noth oft auch gar nicht. Das beste, das Einbinden mit Dornen ist bei den vielen Bäumen oft kaum durchführbar und die weiteren Mittel, wie: Anstrich von Fetten, Kalk ꝛc. helfen doch immer nur bis zu einem gewissen Grade. Die Pottschacher Obstzüchter sind deshalb auf einen ganz einfachen „Hasenschrecker" gekommen, der nach ihrer Angabe recht wirksamen Schutz gewährt. Es wird nämlich auf einem 2, 3 bis 4 m hohen Pfahle, je nach der freien Lage, welche er zu stehen kommt, ein einfaches Windrad mit einer regulirenden Fahne in der Art wie Halladay-Windmotoren angebracht, welches leichte höltzerne Hämmer, die auf Brettchen auffallen, den Knarren ähnliche Vorrichtungen in Bewegung setzt, wodurch, je nach der Stärke der Windstöße, ein verschiedentlich unterbrochenes Klappern entsteht, das den Hasen augenblicklich in die Flucht jagt. In der Nähe des Hauses ist das ewige Knattern, jetzt in einzelnen Tönen, dann wieder in unterbrochener Reihenfolge mit einzelnen Pausen wohl keine Kreislbrücke mehr; aber des guten Zwecks halber kann man schon etwas ertragen, und etwas entfernter vom Wohnorte kommt einem das Geklapper sehr seltsam vor, wenn man es plötzlich hört, ohne davon unterrichtet zu sein. Da man aber dennoch dem Gedanken Raum gab, die Hasen könnten sich an diese Töne gewöhnen, ist man in einzelnen Orten schon bedacht gewesen, Abwechslung in die Sache zu bringen. Einerseits benutzt man nun nicht die Luft, sondern das Wasser, wie einen vorbeifließenden Bach, zum Betrieb der Klappern, andererseits verwendet man abwechselnd Stahl- und Glasplatten und erhält damit gegenüber den Brettchen die verschiedenartigsten Töne. Wir theilen diese Beobachtungen unseren Obstzüchtern mit und möchten bitten, daß sie mit dem „Hasenschrecker" eingehende Versuche anstellen möchten.

Kleinere Mittheilungen.

*— Die beste Aepfelsorte. Welche Aepfelsorte in Deutschland der größten Beliebtheit und der weitesten Verbreitung sich erfreut, ist durch zwei Umfragen, des deutschen Pomologen-Vereins und des Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau, nunmehr entschieden worden. Ersterer sandte ein Verzeichniß von 800 in Deutschland angebauten Aepfelsorten an hervorragende Obstkenner mit der Bitte, jede in einer Gegend Deutschlands besonders bevorzugte oder beliebte Sorte anzumerken. In den 46 an den Pomologen-Verein aus allen Theilen Deutschlands zurückgelangten Verzeichnissen fand sich in allen die Wintergoldparmäne angestrichen.